

Mein Mariendom

Gemeinsam für unser Wahrzeichen

Ausgabe #4 · Oktober 2026



Führungen im Mariendom sind ein besonderes Erlebnis – Staunen und Wissen garantiert! © Volker Weibold

Schauen und still werden

Von Dompropst Johann Hintermaier

Oft stehen Menschen fasziniert im Mariendom und staunen. Der Blick geht entlang der Säulen nach oben, zu den Fenstern, zur Orgel, zum Gewölbe. Man nimmt Verschiedenes wahr und man hat den Eindruck, dass einem die Bildfenster, Mosaik, Heiligen, liturgischen Orte oder der Säulenwald in der Apsis etwas erzählen möchten. Unsere Domführer:innen geben dem Bauwerk Stimme, Sprache und lebendiges Gesicht. Über das Angebot an unterschiedlichen Führungen informieren wir Sie im Domcenter. Der Mariendom lädt zum Umhergehen ein. Kinder genießen die Größe des Raumes und es ist zum Schmunzeln, wenn sie entdecken, wie ihre jungen Stimmen in dem alten Gebäude klingen. An den interaktiven Vermittlungsstationen kann man den Dom und seine Schätze mit allen Sinnen erkunden. Die Stille lädt zum Innehalten ein und auch, dass man ein Kerzler anzündet, ein kurzes Gebet über Herz und Lippen kommen lässt und seine Sorgen und Freuden mit Gott und den vielen Menschen teilt.

Der Dom in Zahlen

130

Wussten Sie, dass es 130 kunstvoll gestaltete Fenster im Mariendom gibt? So wie der Dom in fünf Bauetappen errichtet wurde, stammen auch sie aus unterschiedlichen Zeiten. Die Lang- und Querhausfenster samt Rosetten stellen die umfangreichste Gruppe dar. Bei einer Spezialführung erfährt man mehr über die Kunstwerke.

3 Auf Augenhöhe mit dem Dom

DOMFÜHRER ANDREAS TREUER LÄDT DAZU EIN, GENAUER HINZUSEHEN

5 Ein Dom-Schatz kommt nach Linz

WERTVOLLE DOKUMENTE ZUR ENTSTEHUNG DER GEMÄLDEFENSTER ERGÄNZEN DEN ARCHIVBESTAND

7 Advent am Dom

DER ADVENTMARKT AM LINZER DOMPLATZ

8 Demnächst im Mariendom

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK

**PRO
MARIEN
DOM**

Mein Dom

„Der Dom ist nicht immer Liebe auf den ersten Blick. Manchmal braucht es den zweiten oder dritten, weil seine Schönheit und seine Geheimnisse Zeit brauchen, sich zu entfalten.“

Alexander Niederwimmer



MEIN KRAFTORT

Raum der Möglichkeiten

Martina Resch, Theologin und Organisatorin von DonnaStage

Der Mariendom ist für mich ein Möglichkeitsraum. Hier kann ich auf weibliche Perspektiven hinweisen, etwa bei der Veranstaltungsreihe DonnaStage. Zugleich ermöglicht mir meine aktuelle Stelle für Kirchenraum-pastoral, Menschen in den Mariendom einzuladen. Die Krypta wurde im Sommer als kühler Ort geöffnet, die Turmkapelle West zum Rückzugsort mit spirituellen Impulsen. Der Mariendom ist auch ein Ort der Pluralität mit unterschiedlichen Feierformen. All diese Türen zu öffnen und zu erleben, dass Menschen diese Räume annehmen, gibt mir Kraft.



MEIN ARBEITSPLATZ

Ein toller Arbeitsplatz

Maria Gräf freut sich über einen belebten Domplatz.

Seit 2019 bin ich für die Veranstaltungen, die Kommunikation und die Infrastruktur rund um den Domplatz zuständig. Der große Vorplatz des Mariendoms soll ein Platz für alle Menschen sein: Für die Klient:innen des Helpmobils, einer ärztlichen Grundversorgung für obdachlose Menschen, genauso wie für die Besuchenden von Klassik am Dom. Für die Schulkinder, die sich über die Abkühlung des Sprühnebels im Sommer freuen, genauso wie für die Gäste von Advent am Dom. Jedes Mal, wenn ich über den Domplatz gehe oder radle, freue ich mich über meinen besonderen Arbeitsort.

MEIN FEIERORT

Vom Leben erzählen

Alexander Niederwimmer schätzt als Diakon das Geheimnis des Doms – es öffnet Herzen für Gottes Gegenwart.

Unsere Kathedrale ist für mich weit mehr als ein Kirchenraum – sie ist meine Leidenschaft. Hier darf ich Diakon sein – mit Herz, Hand und Verstand, einfach da, wo ich gebraucht werde. Ich begegne Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Ich unterstütze Bedürftige, setze respektvoll Grenzen, Sorge für Ruhe während der Gottesdienste und darf als Assistenzdiakon am Altar dienen und predigen. All das gehört für mich zusammen.

Unser Dom ist kein abgeschlossener Ort, sondern ein offenes Haus zum Dasein, Entdecken und Mitfeiern. Hier begegnen sich beeindruckende Architektur und Handwerkskunst, würdig gefeierte Liturgie und eine herausragende Dommusik – sie führen uns behutsam in Gottes Gegenwart. Viele öffnen ihr Herz, tragen Sorgen und Hoffnungen vor Gott und sagen mit einer Kerze oft mehr als mit Worten.

Der Dom ist nicht immer Liebe auf den ersten Blick. Manchmal braucht es den zweiten oder dritten. Nicht, weil er nicht beeindruckt, sondern weil seine Schönheit und seine Geheimnisse Zeit brauchen, sich zu entfalten. Erst nach Jahren entdeckte ich ein besonderes Detail unseres Kreuzes im Baldachinaltar: Aus dem Kreuz wächst ein kunstvoll gestalteter Weinstock. Seine Ranken ziehen sich durch das ganze Kreuz und erzählen vom Leben Jesu, das auch heute in uns weiterwirkt. Das Kreuz bleibt Kreuz und wird doch zum Baum des Lebens. Genau darin liegt für mich das Geheimnis des Mariendoms: Wer innehält, entdeckt Gottes leises Wirken – unaufdringlich, behutsam und lebendig. Der Mariendom ist ein Ort zum Verweilen, Staunen und In-sich-Gehen; ein Feierort, der erdet, öffnet und im Herzen Dankbarkeit wachsen lässt.

DER DOM ALS DENKMAL



Auf Augenhöhe mit dem Dom

Von Mariella Moshhammer

Eine Führung durch den Mariendom wird zum besonderen Erlebnis. Die Geschichte und die Atmosphäre des Baus werden mit allen Sinnen spürbar. „In eine neugotische Kirche kann man nicht gebückt hineingehen“, sagt Domführer Andreas Treuer. Menschen aufzurichten sei schon im Mittelalter die Idee von Kirchenbauten gewesen. Deshalb lässt Treuer seinen Gruppen Zeit, den ersten Eindruck wirken zu lassen – lieber schauen und die Atmosphäre aufnehmen, die Fakten können warten.



Treuer führt seit Herbst 2023 durch den Mariendom. Nach vielen Jahren im Management eines Großkonzerns war für ihn mit 55 der Zeitpunkt gekommen, etwas Neues zu beginnen. Dazu kam ein privater Umbruch. „Im Nachhinein war es der richtige Zeitpunkt.“ Seine eigene Geschichte mit dem Dom reicht in die Kindheit zurück, sie intensivierte sich 2022 während seines Aufenthalts als Turmeremit. Da saß er nachts allein im Dom und lauschte der Stille.

Von der Turmbesteigung über Glasfensterführungen bis zu Angeboten für Kinder – Treuer vermittelt Eindrücke und sucht den Dialog. Zugleich entdeckt auch der gelernte Bautechniker selbst immer wieder Neues.

Eine seiner Lieblingsgeschichten führt zur Grundsteinlegung 1862. Der erste Stein wurde symbolisch mit einem Werkzeug aus Silber und Ebenholz bearbeitet – so wertvoll war den Erbauern das Vorhaben. Es wurde nur durch Spenden finanziert.

Für Treuer ist der Mariendom mehr als historische Daten. Er zeigt gotische Formen und erzählt von technischen Innovationen. Besonders faszinieren ihn die Originalpläne: „Das ist ganz große Kunst, was die Dombaumeister damals gezeichnet haben.“

Andreas Treuers Lieblingsplatz im Dom ist das Chorgestühl. „Da werde ich ruhiger.“ Die Kunst seiner Führungen ist, den Menschen nicht nur zu erzählen, was sie sehen, sondern ihnen zu zeigen, wie sie sehen können. So wird das Wahrzeichen zum Ort, den auch Linzer neu entdecken.

Entdecken Sie den Mariendom bei einer Führung! Buchungen im Domcenter und unter 0732 946100.

Domgeschichte

DER DOM IN MEISTERHAND

Die Baumeister durch die Zeiten

In dieser Ausgabe stellen wir zwei weitere Dombaumeister des Mariendoms vor.



Baumeister Otto Schirmer, Dombaumeister 1898–1900

Mit Baubeginn im Jahr 1862 wurde der Kölner Baumeister nach Linz entsandt, um als Vertreter von Dombaumeister Vincenz Statz die Rolle des Dombau-Conduc-teurs zu übernehmen. Er zeigte sich für die Detailzeichnungen verantwortlich und beaufsichtigte die Dombauhütte. Nach dem Tod von Dombaumeister Statz wurde er zu dessen Nachfolger ernannt.



Architekt Franz Statz, Dombaumeister 1900–1909

Der Sohn des ersten Dombau-meisters Vincenz Statz übernahm 1900 die Leitung des Dombaus. In seine Amtszeit fällt die Fertigstellung des Turms 1901. Anschließend wurde mit dem Bau von Lang- und Querhaus begonnen.

»Der Dom, ein Publikumsmagnet«

Oberbank-Generaldirektor
Franz Gasselsberger

im Gespräch mit *Claudia Riedler-Bittermann*



Auf einen
Abstecher
ins Domcafé

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie hier im Angesicht des Mariendoms Ihren Kaffee genießen?

Es ist beeindruckend, dass die Menschen damals dieses kolossale Bauwerk und Wahrzeichen in Linz errichtet haben. Ich frage mich: Was hat sie bewogen, so etwas zu wagen? Heute ist es eine ebenso große Herausforderung, dieses Monument zu erhalten. Ich komme regelmäßig zu Fest- und Gedenkgottesdiensten und gerne auch zu Kulturveranstaltungen. Den Dom und den Domplatz kulturell zu nutzen, ist sinnvoll – auch mit neueren Formaten wie der Langen Nacht der Kirchen, Klassik am Dom oder dem Adventmarkt. Das sind alles richtige Publikumsmagneten.



Warum unterstützt die Oberbank die Erhaltung des Mariendoms?

Der Mariendom ist untrennbar mit Linz und Oberösterreich verbunden – genauso wie die Oberbank. Wir haben das Glück der Lage: Linz und der Zentralraum sind wirtschaftlich prosperierend, und auch die Oberbank erzielt sehr gute Erträge. Deshalb sehen wir es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, der Region etwas zurückzugeben. Für uns war klar, dass wir Pro Mariendom von Anfang an unterstützen. Im Februar 2024 haben wir zusätzlich ein großes Benefizkonzert in unserem Donau-Forum veranstaltet. Es war innerhalb weniger Stunden restlos ausgebucht – rekordverdächtig. Kultur und Unterstützung für den Mariendom kommen bei unseren Kund:innen an.

Wie wichtig ist der Mariendom für Linz und die Menschen hier – und haben Sie hier einen Lieblingsplatz?

Für mich ist der Dom ein besonderes Wahrzeichen von Linz – optisch und spirituell. Er gehört zur Identität dieser Stadt. Gleichzeitig ist er ein Ruhepol. Er hat bessere und schlechtere Zeiten gesehen und war für viele Menschen gerade in schwierigen Zeiten immer auch ein Symbol der Hoffnung. Zu meinen Lieblingsplätzen gehört die Turmspitze mit dem grandiosen Rundumblick über Linz. Die 633 Stufen der Himmelsstiege werden mit einem Hochgefühl wie bei einer Bergtour belohnt – und ein wenig Ausdauertraining ist es auch.

Was bedeutet Spiritualität für Sie?

Ich würde mich als gläubigen Christen bezeichnen und ich bin noch in einer Zeit katholisch sozialisiert worden, in der Kirche und Glaube im öffentlichen Leben stärker präsent waren. Spannend sind für mich vor allem Gespräche mit Persönlichkeiten und Würdenträgern der Kirche. Sie geben mir immer wieder neue Impulse und erweitern meinen Horizont.

REPORTAGE



Die Gemäldefenster im Mariendom sind Kunstwerke und handwerkliche Meisterleistungen. Ihre Original-Entwürfe sind seit Kurzem in Linz und wertvolle Hilfen bei der Restaurierung.

Ein Dom-Schatz kommt nach Linz

Ein großer Teil der Gemäldefenster des Mariendoms wurde in der Tiroler Glasmalerei in Innsbruck gefertigt. Eine umfangreiche Sammlung von Original-Dokumenten rund um ihre Entstehungsgeschichte konnte nun als wissenschaftlicher Schatz nach Linz geholt werden.

Von **Herbert Schicho**

Mehr als hundert detailreich gestaltete Fenster prägen das Erscheinungsbild des Mariendoms. Die Fenster, die zwischen 1868 und etwa 1920 entstanden, wurden in der Tiroler Glasmalerei und Mosaik-Anstalt gefertigt. Die umfangreiche Dokumentation samt Skizzen und Briefwechsel zu den Domfenstern kommt nun aus Innsbruck nach Linz und ergänzt die bestehende Sammlung des Planarchivs um wertvolle Unterlagen. „Damit wird eine Lücke geschlossen“, freut sich Dombaumeister Michael Hager.

„Die Skizzen und Akten sind nicht nur für die Restaurierung, sondern auch für die historische Einordnung wichtig“, so der Dombaumeister. Beispielsweise gibt es über das Kaiserfenster, nahe dem Eingang an der Hafnerstraße gelegen, rege Korrespondenz zwischen Linz, der Glaswerkstätte in Innsbruck und dem Kaiserhaus in Wien. Letztendlich einigte man sich darauf, dass die „skandalösen“ entblößten Knie der beiden Erzherzöge Franz Ferdinand und Karl durch ein Schild verdeckt sein sollen.

Die Dokumente geben Einblick in den gesamten Entstehungsprozess eines Fensters: vom Auftrag durch den Bischof über die Auswahl der dargestellten Themen, Personen und Orte bis hin zur Ausführung in der Glaswerkstätte. Die Korrespondenzen, Entwürfe sowie Porträtfotos und Postkarten als Vorlagen ermöglichen einen detaillierten Blick auf die Planung und Umsetzung der Fenster. Die Tiroler Glasmalerei war damals ein „Global Player“ und hatte Niederlassungen in New York und Buenos Aires. Kirchenfenster und Mosaik aus dieser Werkstätte finden sich weltweit in mehr als 4000 Kirchen.

Die Gemäldefenster des Mariendoms mit ihren Ansichten aus Oberösterreich und Darstellungen zahlreicher Persönlichkeiten sind historische Zeugnisse und für die Öffentlichkeit in hochauflösenden Bildern zugänglich: www.mariendom.cantat.com



Unser Land – unser Dom

Zoe Goldstein: Zu Hause im Schatten des Doms

Seit rund 20 Jahren lebt die Künstlerin und Fotografin Zoe Goldstein „gleich hinter dem Mariendom“. Schon als Kind war sie bei Besuchen vom imposanten Bauwerk fasziniert. Heute prägt der Dom ihren Alltag. Das Domviertel ist für sie weit mehr als ein Wohnort, sie erlebt es als ein lebendiges Miteinander mit Kunst, Kultur und vielen Begegnungen. „Als ich hier eingezogen bin, habe ich mich sofort zu Hause gefühlt“, erzählt Goldstein. Gemeinsam mit ihrem Sohn nutzt sie den Domplatz als Ort zum Verweilen, Spielen und Zusammenkommen. Besonders schätzt sie die kurzen Wege. Die Abkürzung quer durch den Dom gehört für sie zum Alltag: „Wenn ich durch den Dom gehe, habe ich mehr Raum.“ Wenn im Sommer am Domplatz Konzerte stattfinden, öffnet sie die Fenster und ist „live“ dabei.



Der Mariendom ist für Goldstein auch Inspirationsquelle. Die Architektur und die Atmosphäre regen sie zu neuen künstlerischen Ideen an. Als Obfrau der Domviertel-Initiative setzt sie sich zudem für ein noch lebendigeres Viertel ein. Ihr Wunsch ist ein Viertel, das Menschen zusammenbringt, das offen, freundlich und voller Leben ist.

Gewinnspiel

Bereit für einen besonderen Aufstieg? Gewinnen Sie eine exklusive Turmbesteigung für 10 Personen und genießen Sie einen unvergesslichen Blick über Linz vom höchsten Aussichtspunkt einer Kirche in Österreich.



Schicken Sie uns bis 20. November 2026 eine E-Mail an promariendom@dioezese-linz.at und nehmen Sie so an der Verlosung teil. Keine Barablöse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

© Claudia Riedler-Bittermann / Martina Noll

Erlebnisse am Dom – ein Rückblick auf Veranstaltungen



Highlights bei Klassik am Dom



6. August: Domorganist Gerhard Raab beim Domorgelsommer



9. September: Multimediales Opening Ars Electronica Festival



13. September: Erfolgreiches Benefiz-Tarockturnier

Advent am Dom

Vorweihnachtlich wird es wieder von 21. November bis 23. Dezember auf dem wunderbaren Platz vor dem Mariendom. Der vielleicht schönste Adventmarkt von Linz öffnet seine Pforten.

„Wir sind sehr glücklich über unsere Aussteller:innen mit ihren vielfältigen und handgefertigten Produkten“, erzählt Maria Gräf. Sie trägt mit ihrem Team dazu bei, dass Hochwertiges als Geschenk unter dem Christbaum landet. Nachhaltig und regional soll alles, was man vom Adventmarkt am Mariendom mitnimmt, obendrein sein. Nach ähnlichen Kriterien wird auch angeboten, was kulinarisch erfreut. Belohnt wird dieses Engagement heuer mit dem Green-Event Zeichen des Landes OÖ.

„Wir haben auch für Kinder und Familien ein abwechslungsreiches Programm mit Bastelstationen, Kinderdom-Führungen und Nikolausbesuch“, verrät die Adventmarkt-Managerin. Beim Kerzenziehen in der Krypta können Kinder und Erwachsene Schritt für Schritt ihre eigene Bienenwachskerze gestalten.

Im Untergeschoss des Mariendoms erwartet alle adventlich Gestimmten eine besondere Attraktion: die große Weihnachtskrippe. Sie zählt mit ihren zwölf Metern Länge und ihren 80 detailreich gestalteten Figuren zu den größten Krippenanlagen der Welt. In den vergangenen Jahren wurde sie aufwändig restauriert und digitalisiert. So kann die Krippe heute auch mit der 3D-Brille erlebt werden. Maria Gräf: „Da kann man tief in die Weihnachtsgeschichte eintauchen und den Figuren ganz nahekommen.“

Ergänzt wird das vielfältige Programm durch vorweihnachtliche Musik zum Innehalten. An den vier Adventsamtagen erklingen jeweils von 17.00 bis 17.30 Uhr verschiedene Chöre und Vokal-Ensembles am Domplatz und im Mariendom.



© Richard Haidinger

Und noch ein echter Geheimtipp: Auch heuer öffnet die Pro Mariendom Hütte wieder ihre Pforten. Hier lässt sich Adventstimmung mit einem guten Zweck verbinden. Mit jedem Häferl Glögg oder alkoholfreiem Orangenpunsch unterstützt man die Restaurierung des Mariendoms und trägt zur Erhaltung dieses besonderen Bauwerks bei.

Alle Infos und das detaillierte Programm finden Sie unter: www.adventamdom.at

✂
ADVENT
AM
DOM



1 + 1 GRATIS Gutschein für Glögg

Beim Kauf von zwei Heißgetränken in der Pro Mariendom Hütte bei Advent am Dom erhalten Sie das günstigere kostenlos. Pro Person einmalig einlösbar von 21. Nov. – 23. Dez. 2026. Keine Barablöse.

Advent am Dom
Der Adventmarkt am Linzer Domplatz
21. Nov. – 23. Dez. 2026
täglich außer Montag, 11.00 – 20.00
www.adventamdom.at

Ihre
Spende
wirkt!

Bitte unterstützen Sie die vielfältigen
Restaurierungsarbeiten am Mariendom.
Einen Erlagschein finden Sie umseitig.

Mehr Infos unter
promariendom.at

Demnächst im Mariendom:

29/10 19.00
im Dom-center
Feminismus und Mutter-schaft – (un)vereinbar?
Ein Gespräch der Generationen aus der Reihe DonnaStage. Vortrag von Marie Reusch (Politikwissenschaftlerin und Genderforscherin, Universität Gießen) mit anschließender Diskussion.

08/12 19.30
Konzert der Dommusik
Gloria in D-Dur, RV 589 von Antonio Vivaldi. Unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Peterl musizieren der Domchor, das Orchester und Solistinnen der Dommusik sowie Domorganist Gerhard Raab und Katharina Zauner an den Orgeln.

10/12 20.00
Musical Christmas
Weihnachten mit Mark Seibert

11/12 19.30
Alpenländische Weihnacht mit den Regensburger Domspatzen

17/12 20.00
Christmas Spirit
Klassik, Musical & Soul

Informationen auf: **www.mariendom.at**

Jetzt Mitglied werden!

Werden Sie Teil von **Pro Mariendom – OÖ Dombauverein** und helfen Sie mit nur 24 Euro im Jahr, den Mariendom zu bewahren.

Infos und Anmeldung unter **promariendom.at/mitgliedschaft**

Der Druck dieser Ausgabe wurde von der Oberbank finanziell unterstützt – vielen Dank!

Impressum und Offenlegung gemäß § 24 f. Mediengesetz

Medieninhaber und Herausgeber:
Pro Mariendom – OÖ Dombauverein, ZVR: 260551340, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Tel. +43 732 946100, www.promariendom.at, promariendom@dioezese-linz.at
Verlagsort und Redaktion: Herrenstraße 19, 4020 Linz
Gestaltungskonzept & Grundlayout: Andrea Rammer, honigkuchenpferd
Layout & Satz: Katrin Spindler
Druck: Stiepel Druckerei und Papierverarbeitung GmbH
→ Detailliertes Impressum: www.promariendom.at/impressum

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Pro Mariendom – OÖ Dombauverein			
IBAN EmpfängerIn AT60 1860 0000 1063 0952			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VKBLAT2L		Betrag EUR	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift		Verwendungszweck Mein Mariendom	
Herzlichen Dank für Ihre Spende! PRO MARIEN DOM		Cent	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Pro Mariendom – OÖ Dombauverein			
IBAN EmpfängerIn AT60 1860 0000 1063 0952			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VKBLAT2L		Betrag EUR	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Name :			
Adresse :			
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
Betrag			
30+			
006			
Unterschrift Zeichnungsberechtigt			